

Menschen oder auch daneben-Thiere, wenn auch nur auf kurze Zeit, angelegt zu sein scheint, so begreift sich's in der That nicht, woher man für diese das nöthige Wasser hat nehmen wollen, da der Erdfall kein Wasser hält und sich Quellwasser nur ziemlich entfernt findet.

Im Uebrigen ist die Nachsichtung nach dem unter der Graßnarbe vorhandenen Mauerwerke im Jahre 1843 nur sehr oberflächlich vorgenommen, und es ist deshalb sehr wohl möglich, sogar sehr wahrscheinlich, daß bei genauerer Nachsicht noch bei weitem mehr Grundmauern entdeckt werden würden.

Daß übrigens die äußere Befestigung der Burg durch Graben, Wall und etwaige Mauer nicht von den deutschen Ordensrittern herrührt, scheint man sich wohl überzeugt halten zu dürfen, denn, von Andern abgesehen, welchen Zweck könnten die Ritter bei der Befestigung dieses zu beträchtlichen Raumes gehabt haben, und es scheint daher deren Anlage in der Zeit vor dem Erwerbe der Elmsburg Seitens des Ordens gesucht werden zu müssen. Allein auch für diese Zeit wird sie sich kaum anders erklären lassen, als durch die Annahme, daß sie zum Schutze gegen die Ueberfälle der Hunnen oder zum Zwecke eines umfassenden Hoflagers eines Kaisers oder doch bedeutendern Fürsten, also weniger als Burg, wie als Schloß, angelegt ist.

Wolfenbüttel.

Hilmar v. Strombeck.

6. Des Bischofes Adelog Verwandte.

In den letzten Jahrgängen dieser Zeitschrift ist mehrfach über die Familie, welcher der Bischof von Hildesheim Adelog angehört, gestritten und dabei der in seinen Urkunden vorkommenden Verwandten Gerhard und Egkerich gedacht. Sie werden meistens ohne Familiennamen, aber als Verwandte des Bischofs genannt; die Urkunde vom Jahre 1183 in den Or. Guelf. III, 551, worin der Bischof Adelog die Homburg an den Grafen von Dassel und den Edelherrn von Homburg verleiht, führt unter den Zeugen, und zwar unter den Edlen, die Gebrüder Gerhardus et Egkericus de Rimstede an. Gerhardus de Rimstede erscheint noch 1208 und 1214 als Zeuge in dem Urkundenbuch des hist. Vereins für Niedersachsen I. Urf. 7 und 9, welcher derselbe, wie obiger G. de Rimstede sein wird. Bei Bilsen (Amts Bruchhausen) liegt ein Ort Remstedt, von welchem sie den Namen führen könnten, zumal Remstedt und Hemeringhausen bei Liebenau, wo Adelog nach Lünkel's Geschichte der Diocese und Stadt Hildesheim Erbgüter besaß, nicht gar weit von einander entfernt liegen.

Stammt Adelog vielleicht aus jener Gegend? — Ich bemerke dabei noch, daß im Lüneburgschen und Hoyaischen auch Ministeriale de Rimstede (Römstedt) vorkommen, während die Verwandten des Bischofs Adelog in der Zeugenreihe stets den Platz vor den Ministerialen haben. Es wird dabei wohl nicht etwa Höflichkeit gegen den Bischof anzunehmen sein?

Halberstadt.

J. Grote-Schauen.